

VORWORT

Eleni *SCHINDLER-KAUDELKA*

Für die Landschaften und Regionen am östlichen und am südlichen Rand der Alpen ist der kaiserzeitliche Keramikumlauf in Aquileia von großer Bedeutung, weil der größte Teil der Importe aus der großen Handelsstadt kam. Erfreulicherweise wurde anlässlich der Einweihung neuer Räumlichkeiten in den Büros des Museo Nazionale di Aquileia dieses dringliche Desiderat der Forschung aufgegriffen.

Am 11. März 2011 fand in dem für Werkstattgespräche ansprechend gestalteten Gebäude der Auftakt statt und das Thema, aktuelle Daten zu Funden aus Aquileia, sorgte für einen Schub an Informationen zur Keramikforschung, und hier speziell zum frühkaiserzeitlichen Tischgeschirr. Bereits im Jahr darauf erfolgte eine Fortsetzung, wir bemerken mit Freude die Einführung einer neuen Tradition.

Die im vorliegenden Tagungsband zusammengefassten Beiträge haben diese für Gespräche und Diskussionen in kleinem Rahmen idealen Räume zum Leben erweckt. Der Werkstattcharakter zeigt sich auch darin, dass längst nicht alle gehaltenen Vorträge und an den Wänden aufgehängten Poster nun im Druck vorliegen, dafür aber Beiträge in den Tagungsband aufgenommen wurden, die im engen Zeitkorsett des sehr intensiv gestalteten Tages keinen Platz gefunden hatten.

Nach den grundlegenden Gedanken von Nino Lamboglia¹, nach der Vorlage von Doris Mae Taylor² und der gewichtigen Publikation des theoretisch aufgebauten Werks von Jean-Paul Morel³ schien alles zum Thema schwarze Sigillata, *ceramica a vernice nera, céramiques à vernis noir, black gloss ware, schwarze Glanztonware* oder wie auch immer diverse Forscher sie benennen, geforscht und gesagt. In komprimierter Form kann alles Relevante anscheinend in einem Lehrbuch auf 50 Seiten und 27 Tafeln nachgelesen werden⁴.

Allerdings hatte bereits 1967 Maria Schindlers Publikation der schwarzen Sigillata des Magdalensberges deutlich gezeigt, dass die Uhren im Nordosten, in der *Regio decima* und in Noricum anders gehen⁵. Ein unscheinbares Büchlein, nicht als Klassifikation angelegt, sondern als Fundvorlage, repräsentiert es dennoch ein großer Wurf und bleibt bis heute für unsere Region maßgeblicher und nützlicher als die großen Bestimmungsbücher.

In diesem Zusammenhang ist es bezeichnend, dass einige junge Kolleginnen bei der Bearbeitung von Material aus Aquileia mit der Frage an mich herantraten, ob die Verwendung von Formzitatennach Lamboglia zulässig wäre, weil ihre Funde mit anderen Bestimmungsbüchern nicht adäquat einzuordnen sind. Trotz Luisa Brecciaroli Taborellis Ansicht „*i piatti e piattoni a parete obliqua che solo per pigra comodità si possono continuare a definire 'forma Lamboglia 7'*“⁶ scheint Lamboglias Klassifikation für unsere Regionen allemal die besser geeignete.

Einen Meilenstein bildeten die chemischen Analysen, die 1986 in Ergänzung der Neufunde vom Magdalensberg zum ersten Mal in großem Stil die naturwis-

senschaftliche Grundlage erarbeiteten und die für in unserem Teil des römischen Reiches verbreitete schwarz überzogene Keramik bis heute state of the art geblieben sind⁷.

Fortschritte in der Bestimmung regionaler Gruppen, die bei Morel wenig Beachtung finden, wurden im Anschluss daran ohne großangelegte Hilfe der Archäometrie gemacht. Wir wissen heute, dass Maria Schindlers „poröses Fabrikat“ und die „*vernice nera padana*“ in einem gut eingegrenzten Gebiet im westlichen Oberitalien produziert wurde und von dort in den Fernhandel gelangte. Daneben verwirren zahlreiche vornehmlich lokal verbreitete Produktionen den Blick. Anderswo, etwa der Campana, leisten Arbeiten aus den für uns maßgeblichen Territorien keine Hilfe, weil in vielen Fällen regionale Entwicklungen stärker sind als erwartet.

Die schwarze Sigillata bleibt ein beliebtes Thema der Forschung, wie zuletzt 2012 wieder von Helga Di Giuseppe⁸ gezeigt wurde.

Grabungen der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts in Aquileia haben hochinteressantes Fundmaterial erbracht. Die Aufarbeitung, keine Plangrabungen sondern baubegleitende Maßnahmen bei der Errichtung der Abwasserleitungen, verbreitert das Panorama des Warenverkehrs ebenso wie die stratigraphisch ergrabenen Funde der vielen aktuellen Grabungen in den diversen Stadthäusern und öffentlichen Gebäuden von Aquileia. Ihre eminente Bedeutung liegt in der Relativierung der Unterschiede zwischen den schwarzen Sigillaten aus Aquileia und den im Export nachgewiesenen Pendants, die nicht nur chronologisch bedingt sind.

Regional gegliederte fundortübergreifende Studien vertiefen unsere Kenntnis zu Verbreitung und Verteilung, bieten aber auch Hilfe zum Verständnis der Akkulturation, zum Eindringen römischer Lebensweise in den östlichen Alpenraum und die daran angrenzenden Gebiete. Dergestalt gibt die schwarze Sigillata auch Antworten auf Fragen der antiken makroregionalen Geopolitik, denn der Fragenkatalog geht inzwischen weit über Typologien oder Quantifikationen hinaus. Das Studium der Keramik hat sich gewandelt, und einmal mehr wurde beim Treffen in Aquileia deutlich, wie nützlich Scherben sein können, sobald ihre Klassifikation erledigt ist. Hier sind die Arbeiten Jana Horvats zu verschiedenen Fundorten Sloweniens maßgeblich⁹.

Vor den Soldaten kamen auch im Südostalpenraum die *mercatores* zur Sondierung und Aufbereitung des Terrains. Zwar fand die Eroberung des mittleren Donauraumes später und anders statt als von Augustus geplant, dennoch wurden auch diese Gebiete dem Römischen Reich eingegliedert. Eine Verbreitungskarte der schwarzen Sigillata dem Aufmarschweg entlang, auch wenn der eine oder andere Punkt zu ergänzen ist, zeigt die Tendenz und bietet somit wichtige Informationen hinsichtlich der Stoßrichtung der Eroberungspläne.

Arbeiten zur Kontrolle der gültigen Datierungsrahmen sind die Spezialität von Dragan Božič. Auch wenn seine Ergebnisse für Siedlungskontexte häufig zu prä-

zise sind, ist ein derartiges Korrektiv wünschenswert, zumal er bei seinen Auswertungen nach prähistorischen Methoden makroregional und materialübergreifend vorgeht¹⁰.

Kurz angerissen wurde auch das seit langem bekannte Phänomen der späten Produktion schwarzer Sigillata. Sowohl Maria Schindler als auch Jean Paul Morel haben sehr knappe, eindeutige Worte dazu gefunden¹¹. Das Bild rundet sich mit der von Maurizio Buora in diesem Band vorgelegten Gruppe der seltsam anmutenden Plan-tapedisstempel und wir sind schon gespannt auf Valentina Mantovanis Bearbeitung des Komplexes aus Adria Via Retratto. Dort findet sich nämlich die nachweisbare typochronologische Abfolge. Noch ist nicht alles zur schwarzen Sigillata von Aquileia und von den Fundorten am südöstlichen Rand der Alpen gesagt. So fügt es sich bestens, dass die vorliegenden "Quaderni Friulani di Archeologia" als Ergebnis und Nachbesserung des Treffens im Freundeskreis einige sehr wichtige Teilergebnisse beleuchten.

Zu guter Letzt geht an dieser Stelle der Dank der Teilnehmer an alle jene, welche das Werkstattgespräch in Aquileia zu einem großen Erfolg geführt haben. Wir haben viel gesehen, wir haben viel gelernt, wir haben einen wunderschönen Tag im Freundeskreis verbracht! Mögen die Organisatoren und ihre Geldgeber, die helfenden Hände im Hintergrund und auch

die Vortragenden und die Zuhörer viel Freude an der weiteren Erforschung der Keramikfunde aus Aquileia haben.

ANMELDUNGEN

¹ LAMBOGLIA 1952.

² TAYLOR 1957.

³ MOREL 1981.

⁴ BRECCIAROLI TABORELLI 2005.

⁵ SCHINDLER 1967.

⁶ BRECCIAROLI TABORELLI 2005, 57.

⁷ SCHINDLER 1986; GALETTI, GALETTI 1986.

⁸ DI GIUSEPPE 2012.

⁹ Vor allem HORVAT 1997; HORVAT, BAVDEK 2009.

¹⁰ BOŽIČ 2008.

¹¹ SCHINDLER 1967, 51 zu Taf. Profil der Schale mit der im Winkel ansetzenden hohen, schiefen Wand und dem außen rund gebildeten Standring ist so steif und korrekt, dass es schwer fällt, eine Form des porösen Fabrikates darin zu sehen. Als einziges hat dieses Stück auch eine bis zum Wandansatz überzuglose Unterseite. Morel „Série 2276 Bord modérément redressé (angle bord/horizontale <60°); fond plat ou quasi plat (rapport hauteur de la vasque au-dessus de la carène interne/ profondeur totale de la vasque > 0,9) Productions très tardives de l'Italie du nord“ „Série 2978b (Adria) Bols profonds (rapport diamètre du bord/profondeur de la vasque <2,8); pied étroit ou assez étroit (rapport diamètre du bord/diamètre du haut du pied >2); paroi un peu bombée. Production locale plutôt que régionale“.

BIBLIOGRAPHIE

- BOŽIČ D. 2008 – *Late La Tène – Roman cemetery in Novo mesto. Ljubljanska cesta and Okrajno glavarstvo. Studies on fibulae and on the relative chronology of the Late La Tène period*, *Catalogi et monographiae* 39, Ljubljana.
- BRECCIAROLI TABORELLI L. 2005 – *Ceramiche a vernice nera*, in *La ceramica e i materiali di età romana. Classi, produzioni, commerci e consumi*, hrsg. D. GANDOLFI, "Quaderni della Scuola Interdisciplinare delle Metodologie Archeologiche", 2, 59-103.
- DI GIUSEPPE H. 2012 – *Black-Gloss Ware in Italy. Production management and local histories*, BAR International Series, 2335, Oxford.
- GALETTI M., GALETTI G. 1986 – *Chemischer Herkunftsnachweis der „Schwarzen Sigillata“ vom Magdalensberg*, in VETTERS, PICCOTTINI 1986, 391-431.
- HORVAT J. 1997 – *Sermin. Prazgodovinska in zgodnjerska naselbina v severozahodni Istri. A Prehistoric and Early Roman Settlement in Northwestern Istria*, Ljubljana, Opera Inst. Arch. Sloveniae 3, Ljubljana.
- HORVAT J., BAVDEK A. 2009 – *Okra: vrata med Sredozemljem in Sredno Evropo (Odra. The gateway between the Mediterranean and Central Europe)*, Opera Instituti Archaeologici Sloveniae 17, Ljubljana.
- LAMBOGLIA N. 1952 – *Per una classificazione preliminare della ceramica Campana*, Bordighera (IM).
- MOREL J. P. 1981 – *Céramique Campanienne: les formes*, Bibliothèque des écoles françaises de Athènes et de Rome, 244, I-II, Roma.
- SCHINDLER M. 1967 – *Die „Schwarze Sigillata“ des Magdalensberges*, Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 1, Kärntner Museumsschriften, 43, Klagenfurt.
- SCHINDLER M. 1986 – *Die „Schwarze Sigillata“ des Magdalensberges 2; Neufunde seit 1965*, in VETTERS, PICCOTTINI 1986, 345-390.
- TAYLOR D. M. 1957, *Cosa: Black-Glazed Pottery*, "Memoirs of the American Academy in Rome", 25, 65-193.
- VETTERS, PICCOTTINI 1986 – *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1975 bis 1979*, hrsg. H. VETTERS und G. PICCOTTINI, Magdalensberg-Grabungsbericht 15, Klagenfurt.